



**Jürgen Frentz, Studienrat an einer
Gemeinschaftsschule und akademischer
Mitarbeiter am Institut für Ökonomische
Bildung und ihre Didaktik an der
Pädagogischen Hochschule Karlsruhe**

**Herr Frentz, was meinen Sie, welchen
Stellenwert hat Entrepreneurship Education
momentan an Schulen?**

Das Thema wird in der Schule dahingehend stiefmütterlich behandelt, als dass es von den meisten Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern nicht als explizites Fach benannt werden kann. Es gibt Entrepreneurship Education sehr wohl im Zuge von Gründungen von Schülerfirmen oder aber bei den zu absolvierenden Praktika in Unternehmen, jedoch erfüllt dies das Konzept nur in kleinem Umfang.

In Baden-Württemberg wurde durch die Institutionalisierung des Schulfachs Wirtschaft in „Wirtschaft, Studien- und Berufsorientierung“ (WBS) durch den

Bildungsplan 2016 auf Schulebene bereits eine wichtige Basis geschaffen. Ich sehe Entrepreneurship Education als interdisziplinär an, wodurch es sich anbietet, in der Schule fächerübergreifend zu unterrichten, z. B. WBS und Mathematik bei Umsatzkalkulationen, WBS und Gemeinschaftskunde beim Erklären gesellschaftlicher Einstellungen auf die Unternehmenskultur oder WBS und Geografie bezüglich Unternehmen auf globalen Märkten.

Ich denke, dass die Entrepreneurship Education insgesamt noch keinen hohen Stellenwert an Schulen einnimmt, vielleicht auch, weil WBS nach wie vor von vielen Lehrkräften fachfremd unterrichtet wird – darin liegt auch mein Hauptkritikpunkt. Um einer effektiven und effizienten Vermittlung der Entrepreneurship Education in der Schule gerecht zu werden, benötigen im Dienst stehende Lehrkräfte vor allem mehr Unterstützung und mehr Angebote im Bereich der Fort- und Weiterbildung.



**Levana Klinter, Oberstudienrätin und
Fachbetreuerin der wirtschaftswissen-
schaftlichen Fächer sowie Koordinatorin
der Beruflichen Orientierung am
St. Marien-Gymnasium Regensburg**

**Frau Klinter, wie sieht die Umsetzung bei Ihnen an
der Schule in Regensburg aus?**

Am St. Marien-Gymnasium, einem Mädchengymnasium mit starkem Wirtschaftszweig, legen wir besonderen Wert darauf, dass unsere Schülerinnen das in der Schule erworbene theoretische Wissen mit der Praxis abgleichen können. Regelmäßige Betriebserkundungen und Expertenbesuche, vor allem auch der Kontakt mit Unternehmerinnen als weiblichen Rollen Vorbildern, bieten unseren Schülerinnen die Chance, ins Gespräch zu kommen und Informationen aus erster Hand zu bekommen. Ein Highlight war in diesem Zusammenhang die Gründerinnenwoche, eine Woche mit zahlreichen Veranstaltungen in und außerhalb der Schule zu dem Thema. Es finden zum Beispiel regelmäßig Workshops zum unternehmerischen

Denken statt: In diesem Schuljahr der 3-stündige Workshop „In 7 Schritten zum Unternehmerischen Denken“ des RKW Kompetenzzentrums in der achten Jahrgangsstufe oder der zweitägige Unternehmensplanspielworkshop „TOPSIM“ mit Computersimulation des Marktgeschehens der Hans Linder Stiftung für die neunte Jahrgangsstufe.

**Was sagen Ihre Schülerinnen zum
Entrepreneurship-Education-Angebot?**

Die Schülerinnen sind immer wieder voll konzentriert bei der Sache und das Feedback ist entsprechend durchweg positiv: „Das hat richtig Spaß gemacht!“, „Da lernen wir wenigstens was, was wir später mal brauchen können“ oder: „Jetzt kapiere ich, worauf es ankommt, um als Unternehmerin am Markt bestehen zu bleiben“, sind typische Rückmeldungen. Am schönsten ist es, wenn Schülerinnen durch ihr eigenes Denken und Tun auf Fragestellungen kommen, bei denen wir ihnen als Lehrkraft mit entsprechendem Fachwissen und durch die Herstellung von Kontakten zu „echten Unternehmen“ weiterhelfen können.